



Alfons Goiny

Alfons Goiny

* 20.11.1902 (Beuthen/Oberschlesien), † 1983 (Hamburg)
1937 Verhaftung wegen angeblicher Beteiligung an der
Ermordung eines SA-Mannes 1932; März 1938 Einweisung als
„BV“-Häftling ins KZ Sachsenhausen; Dezember 1938
KZ Neuengamme; April 1945 SS-Sonderformation Dirlwanger;
Befreiung am 3.5.1945; berufliche Tätigkeit in Hamburg.

*Das Klinkerwerk wollte der Kommandantur beweisen, dass alles
getan wurde, um aus den Häftlingen das Letzte herauszuholen.
Das ist ihnen ja auch gelungen.*

Alfons Goiny. Bericht, 2.5.1966.
(NHS)

Alfons Goiny

Alfons Goiny wurde am 20. November 1902 in Beuthen/ Oberschlesien geboren. Im September 1937 wurde er dort wegen angeblicher Beteiligung an der Ermordung des SA-Mannes Günther Wolf verhaftet. Die Tat war bereits im September 1932 verübt und Alfons Goiny aus der Untersuchungshaft entlassen worden, weil ihm eine Beteiligung nicht hatte nachgewiesen werden können. Dennoch wurde er am 3. März 1938 unter Berufung auf den so genannten „Vorbeugeerlass“ ins KZ Sachsenhausen eingeliefert.

Im KZ Sachsenhausen erhielt er den grünen Winkel der so genannten kriminellen Häftlinge, die im KZ als „Berufsverbrecher“ (BV) bezeichnet wurden. Von März bis Juli 1938 war er als Steinträger und Asphaltarbeiter tätig. Im Juli schlug ihm dort ein SS-Mann derart brutal ins Gesicht, dass er drei Schneidezähne verlor. Später wurde er beim Sandschaufeln von einem SS-Aufseher mit dem Bajonett verletzt. Bei weiteren Misshandlungen erlitt er eine Kopfverletzung. Am 12. Dezember 1938 kam er mit dem ersten Transport ins Außenlager Neuengamme.

Alfons Goiny berichtet, dass ein Zivilarbeiter namens Przybilok ihn als Elektriker anlernte, indem er ihm die wichtigsten „Handgriffe“ beibrachte.

„Er nahm mich in seinen Raum, ich musste Rohre anbringen, Drähte ziehen, so wurde ich also ‚Elektriker‘. Eines Tages kam SS-Untersturmführer Wilkens und meinte: ‚Was machst du denn hier. Mach, dass du rauskommst, du wirst in der Garage beschäftigt!‘“

(Alfons Goiny. Bericht, 2.5.1966. ANg.)

Später arbeitete er im Klinkerwerk, wo er bis zum Leiter des Magazins aufstieg. Kurz vor Ende des Krieges, in den letzten Apriltagen 1945, wurde Alfons Goiny nach Hamburg-Langenhorn gebracht, um für die SS-Sonderformation Dirlwanger zwangsrekrutiert zu werden. In den folgenden Tagen gelang es ihm, von der Einheit zu fliehen.

Alfons Goiny sah sich selbst immer als politisch Verfolgten, den die SS als „Kriminellen“ stigmatisiert hatte. Die Einstufung als BV-Häftling machte es für ihn schwer, nach 1945 eine Entschädigung für das erlittene Unrecht zu bekommen, denn „Kriminellen“ stand grundsätzlich keine Entschädigung zu. Dass er möglicherweise aus Rache der SA verhaftet worden war, spielte dabei eine nachrangige Rolle. Aufgrund seiner im KZ erlittenen Verletzungen war Alfons Goiny nach seiner Haftzeit schwerbeschädigt. Bis 1971 war er in verschiedenen Hamburger Unternehmen tätig; dann ging er in den Ruhestand.

1954 heiratete Alfons Goiny. Bis 1966 wohnte er mit seiner Familie in der ehemaligen SS-Siedlung am Heinrich-Stubbe-Weg. Er bewahrte dort Möbel und zahlreiche andere Gegenstände von SS-Angehörigen und aus dem Konzentrationslager auf. Einiges davon erwarb 1980/81 und 2001 die KZ-Gedenkstätte Neuengamme.

Alfons Goiny starb 1983 in Hamburg.

**Die Häftlingskarte von
Alfons Goiny, der mit dem
ersten Transport im Dezember
1938 nach Neuengamme kam
und im Lager die Häftlings-
nummer 10 trug.**

(BArch, NS 3/1577)

Häftlingskarte															
Einlieferungsstelle		Einlieferungsdatum			Häftlingsart	Geburts-			Geschlecht	Familienstand				Kinder	
Kripo		Tag	Monat	Jahr		Tag	Monat	Jahr		männlich 1 <input checked="" type="checkbox"/>	ledig 1 <input type="checkbox"/>			m	w
09		12	12	38	BV	10	20	11	02	weiblich 2 <input type="checkbox"/>	verheiratet 2 <input checked="" type="checkbox"/>				
Staatsangehörigkeit			Hauptberuf			1. Nebenberuf		2. Nebenberuf		3. Nebenberuf					
R. DR.			Lagerhalter			Matr. Kontrolle		-		-					
Wehrdienstverhältnis		T.-Grad	Anzahl Vorstrafen		Gefängnis Monate	Zuchthaus Monate		Eingeliefert in KL							
-		-	-		-	-		Neuengamme							
Zugangsart	Überstellung an KL			Häftlings - Nr.	eingesetzt als			Abgangs-			Holl. Verm.				
E	Neuengamme			10	Matr. Kontrolle			Art	Tag	Mon.	Jahr	Zu	Ab		
Bemerkungen:								Kontrollvermerk							
								ausgestellt	verschlüsselt	Loch gebohrt					
								V	K						

Im Januar 1945 schrieb Alfons Goiny an seine Schwester, von der er lange nichts gehört hatte, und bat sie um Nachricht.

(ANG, 2001-458)

Sämtliche Post nur in
deutscher Sprache zulässig

28. Jan. 45.

Der Tag der Entlassung kann jetzt noch nicht angegeben werden. Besuche im Lager sind verboten. Anfragen sind zwecklos.

Auszug aus der Lagerordnung:

Jeder Häftling darf im Monat 2 Briefe oder Postkarten empfangen und absenden. Eingehende Briefe dürfen nicht mehr als 9 Seiten à 12 Zeilen enthalten und müssen übersichtlich und gut lesbar sein. Geldsendungen sind nur durch Postanweisung zulässig, deren Abschnitt nur Vor-, Zuname, Geburtstag, Häftlingsnummer trägt, jedoch keinerlei Mitteilungen. Geld, Fotos und Bildereinlagen in Briefen sind verboten. Die Annahme von Postsendungen, die den gestellten Anforderungen nicht entsprechen, wird verweigert. Unübersichtliche, schlecht lesbare Briefe werden vernichtet. Im Lager kann alles gekauft werden, Nationalsozialistische Zeitungen sind zugelassen, müssen aber vom Häftling selbst im Konzentrationslager bestellt werden. Lebensmittelpakete dürfen zu jeder Zeit und in jeder Menge empfangen werden.

Der Lagerkommandant

Liebe Schwester! Lange habe ich keine Nachricht mehr von Dir. Es ist ja auch alles ein wenig regent. Habe Dir schon mal geschrieben, dass Du bald Besuch kriegst, hoffentlich sind die Benthiner alle wohl erhalten bei Dir gelandet oder noch nicht. Bitte unterrichte mich imgehend über alles. Mache mir grobe Sorgen, besonders um die Agnes. Hab schon solange nichts von Ihr gehört. Hede hat mir auch Weihnachten ein Paket geschickt. Habe ihr einen Brief geschrieben, den wirst sie aber noch nicht erhalten haben. Inllik schrieb, dass das Weihnachtspaket, das Du ihm geschickt hast, verloren ging, er hat es also nicht erhalten. Sonst bin ich noch gesund, Schreibe recht bald viel Neues. Es grüßt Dich und alle Andern recht herzlichst Alfons

**Alfons Goiny (links) bei einer
Veranstaltung auf dem Berge-
dorfer Friedhof am 25. Januar
1981.**

(ANG, F 1984-3183)



(ANG, F 1981-3184)



Diese Vase fertigte Alfons Goinys polnischer Mithäftling Jerzy Wisniewski in der Keramikwerkstatt des Klinkerwerks in fast einjähriger Arbeit an. Alfons Goiny gelang es in den letzten Tagen des Krieges, die Vase zu retten.

„Diese Vase ist einmalig auf der ganzen Welt! Mein Wunsch wäre es, daß diese Rarität in einem Museum der Nachwelt zur Erinnerung an meine leidvollen siebeneinhalb Jahre für ewig erhalten bleibt. Alfons Goiny“

1980 erwarb die KZ-Gedenkstätte Neuengamme die Vase von Alfons Goiny. Sie ist seit 1998 im ehemaligen Klinkerwerk ausgestellt.

(ANg, B.1.02)



